

# Der etwas andere Radsport-Mäzen

Der in Passau lebende Wieslaw Ciasnocha hat sich mit „Wibatech Fuji“ den Traum vom eigenen Continental-Team erfüllt – Erfolgreiche Saison

Von Tina Steimle

**Passau.** Eigentlich war der Radsport nur sein „zweites Hobby“: Als 3000-Meter Läufer war Wieslaw Ciasnocha in der Leichtathletik zu Hause. Dennoch ließ die Liebe zum Zweirad den Sportler, der seit fast 30 Jahren in Passau lebt, früh Pläne schmieden: „Ein eigenes Profiradsportteam war schon lange mein Traum.“ Dieser ging 2012 mit „Wibatech Fuji“ in Erfüllung. In der UCI-Weltrangliste belegt das Continental-Team im Moment Platz 33 (von 134) in Europa. „Das ist die bisher erfolgreichste Saison“, freut sich der 48-Jährige, der viel Geld und Zeit in seinen Rennstall investiert.

„Schuld“ am Interesse für den Radsport war sein guter Freund Joachim Halupczok, polnischer Radrennmeister und Gewinner einer olympischen Silbermedaille, mit dem Wieslaw Ciasnocha gemeinsam zu Juniormeisterschaften fuhr. „In Polen wurden die Meisterschaften damals für mehrere Disziplinen gleichzeitig veranstaltet, deshalb haben wir uns kennengelernt“, erklärt der Radsportmanager, der zwei Jahre der polnischen Leichtathletik-Nationalmannschaft angehörte.

1989 kam Wieslaw Ciasnocha nach Deutschland. „Mein Vater war in Plattling beim Bau der Papierfabrik beschäftigt. Ich habe ihn besucht und es hat mir hier gut gefallen.“ Nur eine Woche nach der Hochzeit zog er mit seiner Frau nach Deutschland, zunächst nach Amberg und dann nach Passau, wo er wenige Jahre später sein Metallunternehmen „Wibatech“ gründete. Während sein Bruder gemeinsam mit fünf weiteren Mitarbeitern in Passau die Aufträge erledigt, ist Wieslaw Ciasnocha unterwegs



Setzen sich bei den polnischen Straßen-Meisterschaften vom Feld ab: Wibatech-Fahrer Marek Rutkiewicz und der Olympia-Dritte Rafal Majka. – Fotos: Wibatech

und liefert die Ware aus. „Ich bin meist die Hälfte der Woche in Passau, dann fahre ich nach Polen, wo Wibatech Fuji gemeldet ist.“ Das mit der Firma verdiente Geld steckt der begeisterte Sportler in sein Radteam: 150 000 Euro im Jahr kosten ihn die sieben Fahrer, die Anreise und Teilnahme an den

## Saison-Etat bei rund 150 000 Euro

Rennen und die Lizenzen, schätzt Wieslaw Ciasnocha. Einzig für Räder und Zubehör hat er einen Sponsor – und Otto Peter jun., Inhabervon „Run & Race“ in Passau,

der mit Material aushilft und „Wibatech“ bei Rennen unterstützt, wenn er Zeit hat. „Wieslaw hat mir früher bei meiner Radsportgruppe beim RSV Passau auch geholfen“, sagt der ehemalige Radsportler, „nun helfe ich ihm“. Andere Teams hätten „acht Betreuer und sechs Autos“, macht Otto Peter den Unterschied deutlich, „die Kosten sind bei ihm so niedrig, weil er wirklich alles selbst macht“.

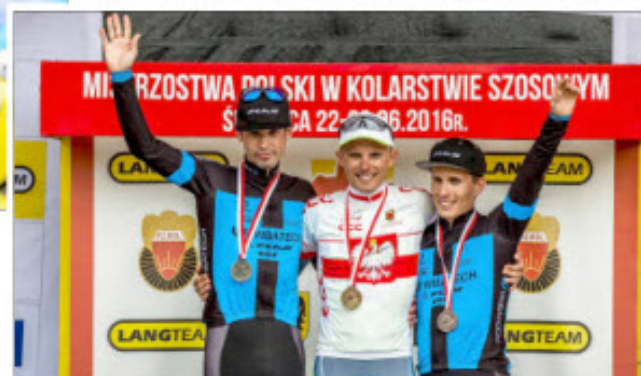
Denn bei so einem Radrennen gibt es einiges zu tun: Am Wettkampftag steht Wieslaw Ciasnocha um fünf Uhr morgens auf, joggt eine halbe Stunde und macht sich dann daran, die Fahrräder und die Verpflegung vorzubereiten. „50 Flaschen braucht das Team an so einem Tag“, erklärt der 48-Jährige,

der das Rennen mit dem Auto begleitet. Wenn die Fahrer unter der Dusche stehen macht er die Fahrräder sauber, räumt die Trikots in die Waschmaschine, die er dabei hat und wäscht die Flaschen wieder aus. Zwischendurch fährt er zum Supermarkt, kauft Wasser und Bananen. „Ich mache alles, nur die Fahrrad Reparaturen nicht“, sagt er, dafür sei ein Mechaniker dabei. Es gebe schon Tage, an denen er „die Schnauze voll“ habe, sagt der Team-Manager, „aber dann schläft man eine Nacht drüber“, die kurzen Nächte würden durch den Erfolg wieder wett gemacht.

Und der hat sich in diesem Jahr schon ein paar Mal eingestellt: Bei



Helfen sich gegenseitig seit vielen Jahren: (v.l.) Wibatech-Manager Wieslaw Ciasnocha und „Run&Race“-Inhaber Otto Peter.



Die Wibatechfahrer mussten sich nur dem zweimaligen Gewinner des Bergfahrertrikots geschlagen geben: (v.l.) Marek Rutkiewicz, Rafal Majka und Sylwester Janiszewski.

der polnischen Meisterschaft im Juni mussten sich die beiden Wibatech-Fahrer Marek Rutkiewicz und Sylwester Janiszewski nur Rafal Majka (zweimaliger Gewinner des Gepunkteten Trikots der Tour de France und Dritter im Straßenrennen der Olympischen Spiele 2016) geschlagen geben. Auch bei der Österreich-Rundfahrt im Juli landeten die Fahrer des Teams bei mehreren Etappen auf den vorderen Plätzen. „Es wäre schön, wenn wir noch ein paar Punkte in

tun haben.“ Daher gebe es während des Wettkampfs auch keine Funkverbindung. „Bei uns geht es ein bisschen familiärer zu als in anderen Teams. Ein gutes Klima ist mir wichtig.“ Das hat sich herumgesprochen – immer wieder rufen Fahrer an, die gerne für Wibatech in die Pedale treten würden, erzählt der Passauer Unternehmer. Doch wer mehr Fahrer hat, muss auch mehr Geld ausgeben – „und der Erfolg ist ja trotzdem da“, sagt Otto Peter.

UCI-Rennen holen könnten“, sagt der Manager, „und uns auf unserem Weltranglistenplatz halten können“. Druck auf seine Fahrer übt Wieslaw Ciasnocha aber nicht aus: Er sage seinen Fahrern nicht, wie sie sich im Rennen zu verhalten hätten. „Das sind gestandene Profis, die wissen selbst, was sie zu